

Dipl.-Ing. E. Albrecht: „Festigkeitsprüfung von Flachglas.“

Von den zahlreichen Versuchsanordnungen zur Festigkeitsprüfung von Flachglas sind von besonderem Interesse diejenigen zur Prüfung der gleichmäßigen Flächenbelastung und das Zweischnitten-Verfahren. Eine Normung dieser Prüfmethoden ist sehr erwünscht. Nach beiden Methoden sind die Ergebnisse bei kurzzeitiger Belastung und bei Dauerbelastung getrennt anzugeben. —

Dipl.-Ing. L. v. Reis: „Vergütung des Flachglases durch Vorspannung“.

Die Biege- und Schlagfestigkeit von Spiegelglastafeln, die bis annähernd zur Erweichungstemperatur erhitzt und dann durch einen gleichmäßigen Luftstrom abgeschreckt werden, ist 4- bis 5mal größer als die unvorbehandelter Tafeln. Die Streuung der Festigkeitswerte beträgt nur 10%. Die Biegefestigkeit vorgespannter Tafeln ist bei Dauerbeanspruchung 20–30% kleiner als bei kurzzeitiger Beanspruchung. Im Gegensatz zum nicht vorgespannten Glas steigt die Biegefestigkeit pro cm<sup>2</sup> mit wachsender Dicke der Proben.

Eine Filmvorführung läßt die fast unwahrscheinlich große Biegsamkeit des vorgespannten Spiegelglases erkennen. —

Dr.-Ing. K. H. Borchard: „Festigkeitsuntersuchungen an Hohlglasgefäßen unter besonderer Berücksichtigung der Dauerfestigkeit“<sup>2)</sup>.

Die gemessene Druckfestigkeit von Flaschen hängt wesentlich von der Art der Einspannung im Prüfapparat ab. Bei Halseinspannung ergeben sich 30% größere Druckfestigkeiten als bei Bodeneinspannung. Die Festigkeit ist um so geringer, je langsamer der Druckanstieg erfolgt. Die Dauerfestigkeit ist 40–50% kleiner als die bei kurzzeitiger Beanspruchung. Die Festigkeit wird gekennzeichnet durch den höchsten Druck, bei dem der Bruch-Prozentsatz der untersuchten Flaschen noch Null beträgt. Die Abhängigkeit des Bruch-Prozentsatzes vom Druck ist linear. Hiernach reicht zur Festigkeitsbestimmung von Flaschen die Prüfung bei zwei verschiedenen Drucken aus. Bei ähnlichem Profil der Flaschen ist die Druckfestigkeit dem Durchmesser umgekehrt proportional. —

Dr. B. Kindt: „Verhalten des Glases bei mechanischer Bearbeitung.“

Die Benutzung von Hartmetallwerkzeugen eröffnet neue Bearbeitungs- und Verwendungsmöglichkeiten für den Werkstoff Glas. Massive Wellen, Lagerzapfen und Walzen (bis zu 120 mm Dmr. und 1500 mm Länge) werden auf der Drehbank mit Hilfe von Hartmetallwerkzeugen bearbeitet, wobei der Werkstoff Glas ungewöhnlich stark beansprucht wird. Es zeigt sich, daß sowohl hierbei als auch beim Bohren von Werkstücken automatischer Vorschub des Werkzeuges zu besseren Ergebnissen führt als Vorschub von Hand. —

Dipl.-Ing. M. Würges: „Stand der ausländischen Forschung über die Festigkeit des Glases.“

Diskussion der Ergebnisse neuerer Arbeiten, insbesondere der englischen und amerikanischen Literatur über die Festigkeitsprüfung von Flach- und Hohlglas. —

<sup>2)</sup> Vgl. Borchard, „Vorrichtung zur Dauerdruckprüfung von Glasflaschen“, diese Ztschr. 46, 812 [1933].

## RUNDSCHAU

**Aufruf für Bewerber um ein Stipendium aus der „van t'Hoff-Stiftung“ zur Unterstützung von Forschern auf dem Gebiete der reinen oder angewandten Chemie.** In Zusammenhang mit den Vorschriften der „van t'Hoff-Stiftung“, gegründet am 28. Juni 1913, wird folgendes zur Kenntnis der Interessenten gebracht: Die Stiftung, welche

in Amsterdam ihren Sitz hat und deren Verwaltung bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften liegt, hat den Zweck, jedes Jahr vor dem 1. März aus den Zinsen des Kapitals an Forscher auf dem Gebiete der reinen oder angewandten Chemie Unterstützung zu gewähren. Reflektanten haben sich vor dem oben erwähnten Datum vorangehenden 1. November anzumelden bei der Kommission, welche mit der Festsetzung der Beträge beauftragt ist. Diese Kommission ist zur Zeit folgendermaßen zusammengesetzt: A. F. Holleman, Vorsitzender; F. M. Jaeger; A. Smits; J. P. Wibaut, Schriftführer. Die Kommission hat die Befugnis, noch andere Mitglieder zur Mitbeurteilung der Anfragen zu ernennen, jedesmal für höchstens ein Jahr. Die Namen derjenigen, welchen eine Unterstützung gewährt worden ist, werden öffentlich bekanntgemacht. Die Betreffenden werden gebeten, einige Exemplare ihrer diesbezüglichen Arbeiten der Kommission zuzustellen. Sie sind übrigens völlig frei in der Wahl der Form oder des Organs, worin sie die Resultate ihrer Forschungen zu veröffentlichen wünschen, wenn nur dabei mitgeteilt wird, daß diese Untersuchungen mit Unterstützung der „van t'Hoff-Stiftung“ ausgeführt worden sind. Die für das Jahr 1935 verfügbaren Gelder belaufen sich auf ungefähr 1200 holländische Gulden. Bewerbungen sind eingeschrieben per Post, mit detaillierter Angabe des Zwecks, zu welchem die Gelder (deren Betrag ausdrücklich anzugeben ist) benutzt werden sollen, und der Gründe, weshalb die Betreffenden eine Unterstützung beantragen, zu richten an: Het Bestuur der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, bestemd voor de Commissie van het „van t'Hoff-Fonds“, Trippenhuis, Kloveniersburgwal, te Amsterdam. Die Bewerbungen müssen vor dem 1. November 1935 eingelaufen und in lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

Die Kommission der „van t'Hoff-Stiftung“

A. F. Holleman, Vorsitzender; J. P. Wibaut, Schriftführer.  
(13)

## PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Dr. M. Bockmühl, Leiter der Pharmazeutisch-Wissenschaftlichen Laboratorien im I. G.-Werk Höchst, feiert am 15. August sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar entstammt der Münchener Schule Adolf von Baeyers und Röntgens und hat seit seinem Eintritt in die Höchster Farbwerke im Jahre 1910 mit seinen Mitarbeitern eine große Reihe wertvoller Arzneimittel geschaffen.

**Ernannt:** Dr. H. Wienhaus, planmäßiger a. o. Prof. der organischen Chemie an der Universität Leipzig, zum o. Prof. in der Abteilung Forstliche Hochschule Tharandt der Technischen Hochschule Dresden.

**Habilitiert:** Dr. R. Juza an der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr für anorganische und analytische Chemie.

**Berufen:** Prof. Dr. Rudolf Lorenz, Ordinarius für Techn. Chemie in der Abteilung für Technische Chemie der „Staatlichen Hochschule für angewandte Technik“, Köthen/Anhalt, und a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Dresden, Abteilung Forstliche Hochschule Tharandt, hat zum 1. Oktober einen Ruf als Ordinarius der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts an die Landwirtschaftliche Hochschule Ankara, Türkei, erhalten und angenommen.

**Gestorben:** Dr.-Ing. e. h. J. Dion, langjähriger Chefingenieur und früheres stellvertretendes Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G. (früher: Chem. Fabrik Griesheim-Elektron), Frankfurt a. M., am 23. Juli im Alter von 66 Jahren. — Karl Hermann, langjähriger Chefsekretär des Deutschen Kalisyndikats, am 20. Juli im Alter von 56 Jahren.